

Die Volksstimme  
ersch. täglich abends mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Festtage.  
Verantwortlicher Redakteur  
Ausnahme der Beilage  
Neue Welt):  
Hr. Bahle, Magdeburg.  
Verlag von B. Harbaum,  
Magdeburg-Neustadt.  
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6.  
Fernsprech-Anschluß  
Nr. 1567, Amt I.  
Druck von S. Arnoldt,  
Magdeburg.

# Volksstimme

Pränumerando zahlbarer  
Abonnementpreis:  
Vierteljährl. inkl. Bringerlohn  
2 M. 25 Pf., monatl. 80 Pf.  
Per Kreuzband, in Deutschland  
monatl. 1 Exempl. 1,70 M.  
2 Exempl. 2,90 M.  
In der Expedition u. den Aus-  
gabestellen 2 M., monatl. 70 Pf.  
Bei den Postanstalten 2,50 M.  
inkl. Bestellgeb.  
Einzeln. Nummern 5 Pf., mit  
Neue Welt 10 Pf.  
Zeitungsliste Nr. 7242.  
Insertionsgebühr 15 Pf.

## Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungs-Beilagen: Die Neue Welt (acht Seiten, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote, Die Frauenpost.

Nr. 143.

Magdeburg, Dienstag, den 22. Juni 1897.

8. Jahrgang.

### Die sächsische Gewerbe-Inspektion.

Der Bericht für 1896, der jetzt erschienen ist, hat zwar einen etwas größeren Umfang wie der des vorangegangenen Jahres, aber sein Inhalt ist so dürftig, wie es bei den sächsischen Berichten Vorschritt zu sein scheint. Wenige Einzelbeobachtungen werden, fast ohne jeden weiteren Ausblick auf die Gesamtlage der Arbeiter und der Industrie, in schematischer Reihenfolge abgehaspelt und eine Uebersicht über dieselben noch dadurch erschwert, daß man es im königlich sächsischen Ministerium des Innern, wo die Berichte zusammengestellt werden, nicht der Mühe für wert hält, ein Stichwort-Register hinzuzufügen, wie dies in Preußen und Bayern geschieht. Oder befürchtet man etwa durch ein solches Stichwort-Register es noch deutlicher erscheinen zu lassen, wie schablonenhaft und nichtssagend die scheinbar so umfangreichen Mitteilungen sind?

Und doch hätte eine Gewerbe-Inspektion wie die sächsische, die sich auf 16 975 Anlagen mit 456 402 Arbeitern erstreckt, sicherlich sehr vieles, für den Sozialpolitiker wie für den Ausbau der Gewerbe-Inspektion selbst recht wichtiges mitzuteilen, wenn sie ihre Aufmerksamkeit auf die von den meisten Aufsichtsbeamten anderer Staaten berücksichtigten Verhältnisse richten wollte und könnte.

Aber an beiden mangelt es im Bande der Wahlrechts- und Vereinigungsverkümmerung, zumal die Beamten, wie in allen deutschen Staaten, überlastet sind.

Von den 16 975 Anlagen haben sie nur 11 756 revidiert, das sind 69,3 Prozent; die Gesamtzahl der Revisionen betrug 15 576, da 1515 Betriebe zweimal und 476 drei- und mehrmal besucht wurden. Dazu kam noch die Dampfkefel-Inspektion, bei der neben 1224 abgegebenen Gutachten über neue oder veränderte Anlagen 1612 Wasserdruckproben vorgenommen wurden, ferner 1118 Abnahme-Untersuchungen, 6589 regelmäßige äußere und 549 innere Untersuchungen.

Gegen das Vorjahr hat zwar die Anzahl der revidierten Anlagen um 5 Prozent zugenommen, aber die Zahl der in den revidierten Anlagen beschäftigten Arbeiter um 8,7 Prozent, das heißt, es ist eine Anzahl größerer Betriebe revidiert worden und vorwiegend kleinere Anlagen bleiben unberücksichtigt. Das geht auch schon daraus hervor, daß in den 11 756 revidierten Betrieben 387 085 Arbeiter, also durchschnittlich 24,3 Arbeiter, beschäftigt waren, in den nicht revidierten 4219 Anlagen 69 317 = 16,4 Arbeiter. Die kleineren Betriebe bedürfen aber erst recht einer gründlichen Revision, weil in ihnen noch Uebelstände hinzukommen, die der Großbetrieb nicht oder weniger kennt. Und die Aufgaben der Inspektoren hatten sich gerade im letzten Jahre noch erweitert, indem die Bäckereien und Steinbruchs-Anlagen hinzukamen. Aber die Zahl der Beamten wurde nicht vermehrt.

Freilich, wenn nicht Beamte kommen, die von einem anderen Geiste erfüllt sind, als die meisten der bisherigen in Sachsen, dann wird vielleicht zwar das Schema der Revisionen voll ausgefüllt werden können, aber die Berichte wie der Erfolg der Revisionen werden so bedeutungslos bleiben, wie sie es von jeher waren.

Den Maßstab für den Wert einer Inspektion bildet ihr Verhalten zu den Arbeitern und das der Arbeiter zu ihr. Denn es sind ja die Arbeiterschutzgesetze, deren Innehaltung von den Beamten zu überwachen ist — und über deren Nichtachtung gäbe es in Hülle und Fülle zu berichten. In steigendem Maße geschieht dies auch in vielen Bundesstaaten; die Beamten der einzelnen Bezirke haben, wie z. B. in Bayern, gelernt, daß sie gemeinsamen Uebelständen nur durch gemeinsame Maßnahmen entgegenzutreten können und daher Konferenzen mit einander abhalten und über die Erfahrungen, die sie in den Einzelbezirken machten, ausprechen müßten. Und deswegen schäden sie auch ihren Berichten allgemeine Erörterungen über die Lage der Industrie wie der Arbeiter, über besondere Mißstände und allgemeine Fortschritte, voraus.

Die dünnen Notizen der sächsischen Beamten lassen von solch gemeinsamer Verständigung nichts spüren, und besonders über die Lage der Arbeiter berichten sie nicht viel mehr, als was ihnen einige Fabrikanten über Suppenküchen, Speise-Anstalten, Kochschulen, Sparrassen und „allerhöchste Geburstagsfeiern Seiner Majestät“ zu erzählen belieben.

Die Arbeiter erzählen den Beamten nichts — und die Beamten treten den Arbeitern nicht näher — ein Verhältnis, das allein schon den Tiefstand der sächsischen Fabrikinspektion kennzeichnet.

Am schlauesten ist es — aus besten persönlichen Gründen — in Dresden. Der Herr Regierungsrat Siebbrath hat sich die Arbeiter so entfremdet, daß fast kein einziger in die Sperrstunden kam, sondern nur schriftlicher Verkehr, zum Teil anonym, Platz gefunden hat.

In Chemnitz kamen im Laufe des Jahres „nur 14“, in Zwickau, Baugen, Meissen blieb der Besuch der Arbeiter „so schwach wie früher“, in Wurzen kamen 130 Unternehmer und 7 Arbeiter, in Plauen i. B. waren unter 202 Besuchern 7 Arbeiter und in Döbeln bei 240 Besuchern fast gar kein Arbeiter, „außer solchen, die eine Stelle als Kesselheizer haben wollten“! Die anderen Bezirke machten ungenaue Angaben, aus denen ebenfalls hervorgeht, daß Arbeiter nicht kommen; die Beamten scheinen darüber wenigstens nicht gerade erbaut zu sein. Der Beamte in Aue aber erblickt den Gipfel sozialpolitischer Weisheit auf seinem Gebiete, indem er schreibt: „Der Verkehr mit den Arbeitern war nur ein mäßiger, was in Anbetracht des Umstandes, daß dem Vorsprechen eines Arbeiters in der überwiegenden Zahl der Fälle eine Beschwerde gegen den Arbeitgeber oder dessen Beamte zu Grunde liegt, nur zu begrüssen ist, da dies auf ein nicht ungünstiges Verhältnis zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern schließen läßt.“

Warum die Arbeiter erst, wenn sie großes Vertrauen zum Aufsichtsbeamten gewonnen haben, diesen um Hilfe ersuchen, und bis dahin lieber beim Unternehmer ruhig ertragen, was durch einen energielosen Beamten doch nicht geändert wird: das scheint der Beamte für Aue noch nicht zu wissen; wir raten ihm, die Berichte der Beamten für Baden und Bayern gründlich durchzulesen, und auch mit seinem wenigstens etwas besser darüber unterrichteten Kollegen in Plauen Rücksprache zu nehmen, damit er endlich erfährt, daß die ungeführte Ruhe, der ihn die Arbeiter überlassen, durchaus nicht beweist, daß alles in Ordnung ist, sondern daß sie zu ihm kein Vertrauen haben.

Charakteristisch für die sächsischen Zustände ist auch, daß nur vereinzelt vom Verkehr der Beamten mit den Gewerkschaftskartellen die Rede ist. Während in Baden, Bayern, Württemberg die Beamten jedes Jahr in verstärkterem Maße darauf hinwirken, daß eine dem Geiste der Gesetze entsprechende Revision für sie nur durchführbar sei, wenn sie in Verbindung mit den Vertrauensleuten der Arbeiter, speziell mit den Gewerkschaftskartellen stehen, kann in Sachsen nur der Beamte von Plauen berichten, daß er Beschwerden durch Vertrauensmänner der Arbeiter erhielt und der Beamte für Wurzen kann sich rühmen, daß gegen Ende des Jahres ein Gewerkschaftskartell mit ihm in schriftlichen Verkehr trat.

Wenn dies anderwärts nicht geschah, werden die Arbeiter schon wissen, weshalb. Nach unserer Ansicht mußten sie aber, auch wenn die Beamten die Beschwerden nicht berücksichtigen, immer wieder dieselben in aller Form einreichen und im Parteiblatt ihres Bezirkes nach Ablauf eines angemessenen Zeitraumes den Beamten öffentlich mahnen, falls er die ihm mitgeteilten Uebelstände nicht beseitigen ließ oder dem Gewerkschaftskartell nicht Antwort erteilte. Die Arbeiterschaft muß die Inspektoren, die ihre Aufgabe nur mangelhaft erfüllen, zu gründlicherer Thätigkeit erziehen und das kann sie nicht durch ein passives Verhalten gegenüber dem Beamten, denn gerade dem schlechtesten wird es am liebsten sein, wenn die Arbeiter ihm keine Beschwerden mitteilen, — sondern nur durch ein aktives Fordern und Mahnen, wozu die Gewerkschaftskartelle beziehungsweise die Vertrauenspersonen am geeignetsten sind.

Erwähnt werden in den ganzen Berichten die Arbeiterorganisationen und ihr Einfluß auf den Arbeiterschutz nur einmal und zwar von dem Leipziger Beamten, der dabei anerkennen muß, welchen wohlthätigen Einfluß sie ausüben. Er schreibt:

„Durch das in steter Zunahme begriffene Zusammenschließen der Arbeitergruppen erscheint ein Zurückgehen der Arbeitsschicht unter zehn Stunden täglich als unausbleiblich.“

Mögen die unorganisierten Arbeiter aus diesem Zugeständnis erkennen, wie wertvoll für sie die Organisation ist! Ueber Lebenslage der Arbeiter, ihre Gesundheit, Schutz gegen Unfälle usw. machen die meisten Beamten nur einige recht oberflächliche Bemerkungen; nur wenige meiden vom Widerstand einzelner Unternehmer gegen die Forderung vermehrten Schutzes — ein Beweis, daß die Beamten im allgemeinen nicht zu hohe Anforderungen stellen, da sonst der Unternehmerrückzug sich auch den Beamten gegenüber recht deutlich offenbart haben würde.

Nur aus Annaberg und Döbeln werden einige solche Rebellionen erwähnt. Charakteristisch für gar manche Unternehmer ist das Verhalten eines solchen in Döbeln, der erst unter Hinzuziehung der Polizei zur Beschaffung von Schützenfingern an Webstühlen zu bewegen war, weil er sie als zwecklos und überflüssig bezeichnete, während er aber gleichzeitig seine eigene werke Person durch Drahtnetze, die vor den Komptoirfenstern aufgestellt waren, gegen das Herauspringen von Webstühlen sicherte! Charakteristisch aus den sächsischen Berichten ist auch

die Zunahme der jugendlichen Arbeiter, die auf 112 Prozent stieg, während die der Erwachsenen auf 108,2 Prozent, die der männlichen auf 108,7, die der weiblichen auf 108,6 und insgesamt auf 108,7 Prozent gestiegen war. Im ganzen waren von den 456 402 Arbeitern 51 Prozent männliche und 18,9 Prozent weibliche über 21 Jahr, 11,1 Prozent männliche und 11,2 Prozent weibliche von 16–21 Jahr, 4,3 Prozent männliche und 3,0 Prozent weibliche von 14–16 Jahr, 0,2 Prozent männliche und 0,1 Prozent weibliche unter 14 Jahr.

Ziel zu ausgebeht war auch in diesem Jahre die Bewilligung von Ueberarbeit erwachsener Arbeiterinnen; sie betrug 1 195 080 Stunden, gegen das vergangene Jahr zwar ein Rückgang von ca. 300 000 Stunden, die aber den Arbeiterinnen nicht durch größere Strenge der Behörden, welche die Bewilligung der Ueberarbeit auszusprechen, zu gute kamen, sondern dadurch, daß die Unternehmer weniger Anträge gestellt hatten. Im Gegenteil — die Behörden, die 1895 noch 45 solche Anträge zurückgewiesen hatten, wiesen 1896 sogar nur 32 zurück — der Bewilligungseifer war also durchaus nicht erkalte.

Und wie wird er ausgenutzt! Im Zwickauer Bezirk hat eine Fabrik, um mehr Ueberarbeit bewilligt zu bekommen, ihre Anlage in fünf Abteilungen zerlegt und so, jede einzelne Abteilung vorschubend, 34 Bewilligungen erlangt! Eine Kammgarnspinnerei erhielt 15 Bewilligungen, indem sie ihre Anlagen in vier Abteilungen trenntel! Der Aufsichtsbeamte hält es für zweifelhaft, ob eine solche Ausnutzung der Vorschriften im Sinne des Gesetzgebers gelegen habe. Nun — das ist unzweifelhaft eine arge Rechtsverdröhung, die da die Unternehmer sich erlaubten, und hatten die Behörden hier die Pflicht, energisch nein zu sagen.

Der giebt es in Sachsen nur für die Forderungen der Arbeiter ein entschiedenes Nein?

Daß sie mindestens keine energischen Vertreter ihrer Bestrebungen und Rechte bei der Gewerbe-Inspektion im allgemeinen haben, beweisen die vorliegenden Berichte, wie es die bisherigen stets gezeigt haben. Auch auf denjenigen Beamten, die besseres können und wollen, lagert der Druck der sächsischen Reaktion. — (Vorwärts)

### Politische und volkswirtschaftliche Uebersicht.

Jetzt, nachdem der bisherige Präsident des Reichsversicherungs-Amtes Dr. Bödiker aus seinem Amte hinausgestoßen worden ist, wissen plötzlich auch Regierungsorgane nur Gutes von ihm zu sagen. So schreibt offiziell die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: „Die Verdienste, welche Herr Dr. Bödiker insbesondere auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung und bei der Leitung des Reichsversicherungs-Amtes, dessen Präsident er seit der Errichtung desselben gewesen ist, sich erworben hat, rechtfertigen das lebhafteste Bedauern, welches die zunächst berührten Kreise und besonders auch die Reichsverwaltung über das Ausscheiden aus seiner Stellung empfinden.“ — „Es sehr doch! Wenn die Reichsverwaltung das Scheiden Bödikers wirklich so lebhaft bedauerte, warum that sie dann alles, um ihm sein Amt zu verleißen? Die Berliner Neuesten Nachrichten bringen folgendes Märchen auf: Die Bodung nach einem neuen lohnenden Wirkungskreise mag für Herrn Dr. Bödiker ausschlaggebend gewesen sein.“ — Das glauben die Berliner Neuesten Nachrichten wohl selbst nicht. Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß Dr. Bödiker im Amte verblieben wäre, wenn seine selbstlosen sozialpolitischen Intentionen weniger Widerstand gefunden hätten. —

Als Nachfolger Dr. Bödikers wird „in eingeweiheten Kreisen“, wie die Vossische Zeitung wissen will, der Geh. Ober-Regierungsrat Caspar aus dem Reichsamte des Innern in erster Linie genannt. Caspar ist vor einigen Jahren ständiges Mitglied des Reichsversicherungsamtes gewesen und bearbeitet gegenwärtig die Versicherungsangelegenheiten im Reichsamte des Innern. —

Auch Herr Nieberding, der Vertreter des selbigen „Umsturzgesetzes“, soll amtsmüde sein. Sein Abschied würde kaum viel bedauert werden. —

### Chronik der Majestätsbeleidigungsprozesse.

Der Husner Bogt in Probahlg auf Alsen war, wie kürzlich berichtet, wegen Majestätsbeleidigung bezw. Sachbeschädigung unter Anklage gestellt worden, weil er aus der Kammer seiner Knechte ein Kaiserbild und 4 deutliche Papierfahnen gewaltig entzerrt hatte, wobei das Kaiserbild zerknitterte und die Fahnen zerstört wurden. Nunmehr hat die Strafkammer am Landgericht Flensburg das Urteil in dieser Sache publiziert. Nach diesem wurde als feststehend betrachtet, daß der Angeklagte jenes Bild und die 4 Fahnen wertlos gemacht habe. Es läge also unzweifelhaft eine Sachbeschädigung, aber keine Majestätsbeleidigung vor. Der Angeklagte habe durch seine Handlungsweise an sich zwar wohl mehr als eine bloße Ehrverletzung begangen, allein das ge-



noch nicht zur Feststellung einer Majestätsbeleidigung; dazu sei vielmehr erforderlich, daß der Angeklagte in bestimmter Weise jene Beschädigung des Bildes vorgenommen habe.

Pfarrer Naumann teilt in der Zeit mit, daß das Fortbestehen dieses Blattes bis jetzt nicht gesichert ist. Eine größere Summe ist zwar zusammengekommen, aber die Summe, welche nötig ist, das Unternehmen auf die Zeit bis nach der Reichstagswahl zu garantieren, ist nicht vorhanden.

Die Anstalt Bethel.

Die Bielefelder Rede des deutschen Kaisers giebt der Frankfurter Zeitung Veranlassung, folgendes zu schreiben: Man ist so ziemlich gewohnt, daß der Kaiser bei seinen Reden das Ueberdiesige mit Vorliebe in sie verwebt.

Italien.

Gegen Crispi.

Ueber das gerichtliche Vorgehen gegen Crispi wird ein Beschluß der italienischen Deputiertenkammer entschieden. Einem Privat-Telegramm aus Bologna zufolge wird die Forderung, gegen Crispi in dem Prozeß Cavillo vorzugehen, der Deputiertenkammer gelegentlich der Beratung des Justizbudgets unterbreitet werden.

Feuilleton.

Die Tüge.

Erzählung von Emil Rosenow.

Cauff stand vor seiner Frau, zitternd und bebend. Es schien einen Augenblick, als wolle er sich wieder an ihr vergreifen, wie damals, als ihm ihre Worte die Behauptung geraubt hatten. Aber dann würgte er sich.

England.

Regierungsmühle.

Von der Abdankung der Königin Viktoria ist in London die Rede. Es verlautete in Hofkreisen, daß die Königin Viktoria bald nach dem Jubiläum abdanken wolle zu Gunsten des Prinzen von Wales, dessen Krönung zu erleben ihr dringender Wunsch sei.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

In Magdeburg streiken die Steinseher und die Weisgerber der Firma Jäncke. Die Tischler haben die Sperre über die Rindling'sche Fabrik verhängt. Die Böttcher sind in eine Lohnbewegung eingetreten. Aus Weisensfeld wird über die Lohnbewegung der Bergarbeiter berichtet: In den Ausstand sind außer der Belegschaft der Grube 'Neue Sorge' bei Zeltz noch die Belegschaften der Braunkohlengruben 'Emma' bei Stredau und 'Jatob' bei Deuben getreten.

Zur Vergebung öffentlicher Arbeiten.

In einer öffentlichen Versammlung der Zimmergesellen von Breslau wurde nach einem Referat des Genossen Bruns über das Submissionswesen einstimmig beschlossen, dem Magistrat der Stadt Breslau folgendes Geheiß zu unterbreiten: Die Vergebung öffentlicher Arbeiten der Stadt Breslau an auswärtige Unternehmer hat für die im Baugewerbe und insbesondere im Zimmerergewerbe beschäftigten Breslauer Arbeiter und Steuerzahler große Schädigungen zur Folge.

Soziales.

Unglaubliche Verhältnisse in der Arbeitsvermittlung im Säckergewerbe wurden, wie die Zeit

mittelt, in einer kombinierten Bäckermesser- und Gelbversammlung in Berlin zur Sprache gebracht. Es stehen zur Zeit in Berlin drei Innungsarbeitsnachen und etwa fünfzig von sogenannten Sprechmessen leitete private Arbeitsvermittlungsstellen.

Parlamentarische Nachrichten.

Das Staatsministerium trat am Montag nachmittag dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Fürsten zu Hohenlohe zu Sitzung zusammen. Wie verlautet, handelte es sich um eine Schließung über das Schicksal der Vereinsgesetzgebung.

Tages-Chronik.

Magdeburg, den 21. Juni 1897.

Der Tischlerstreik ist durch die Gesellen aufgehoben worden. Die Zahl der Gesellen, welche es für angebracht ihre Arbeitskraft zu einem noch billigeren Preise, als die ursprünglich schon bewilligt hatten, zu verkaufen, war zu Gerade die Betriebe, welche im Streit den Ausschlag gaben, von 'ungefallenen' Gesellen besetzt.

Maria sah auf ihren Mann: 'Gib die Thüre frei!' Ein kurzes Ringen, dann stand Maria draußen auf dem Türrahmen. Die Haushälterin, welche Zeugin der Scene gewesen war, hatte einen Ruf des Schreckens ausgerufen. Die Thüre zum Empfangszimmer öffnete sich und Rauchhaupt trat heraus.

fragenhaft. Das Bewußtsein, das Spiel endgültig verloren zu haben, nahm ihm allen Mut; hilflos in seiner Feigheit, stand er da. Wilhelm Rauchhaupt hatte sich an Frau Maria gewandt. 'Maria liegt auf dem Sterbebette, gnädige Frau. Sie hat den dringenden Wunsch geäußert, Sie noch einmal zu sehen und zu sprechen.'

(Fortsetzung folgt.)



acht worden sind; nicht einen Pfennig hat die Central-Kasse...

Die Budaer Dampfbräuerei von Reichardt u. Schneidewin...

Der Streitfall zwischen den Bräuern und der Firma Reichardt u. Schneidewin ist beigelegt worden...

Die hiesigen Böttcher haben gestern früh überfall da den Zehnpfundentag gefordert...

Der 10. Magdeburger Pferdemarkt ist heute früh 8 Uhr eröffnet worden...

Ein Telegraphen-Betriebsstelle ist am 21. d. Mts. in Weine zur Eröffnung gelangt...

Der Würder, welcher in der Nacht zum 3. Juni bei Schiffs die Ida H. aus Gaiße ermordete...

Heberfallen? In der Nacht zum Montag wurden dem hiesigen Arbeiter Franz B. aus Buda...

Ein Unfall ereignete sich beim Regen der Wasserrohre am Ambrosiusplatz...

Ungefallen! Unsere Prophezeiungen sind erfüllt. Die Magdeburger Zeitung ist ungefallen...

Anfangs bekämpfte dieses „tats- und prinzipienfeste“ nationalliberale Blatt die Novelle zum preussischen Vereinsgesetz...

Inzwischen kamen die Wahlen in Königsberg und Wiesbaden - kolossale Niederlage der Nationalliberalen...

Heute gesteht die Magdeburgerin, daß „die äußerst schwache Verteidigung des vom Minister v. d. Rade eingeleiteten Gesetzentwurfs selbst auf der Rechten eine peinliche Verlegenheit hervorgerufen hatte“...

Brandenburg. (Verhaftet) Der Kantor in Bahrdorf, einer der Feinde des Pastors Schall, ist jetzt wegen Sittlichkeitsvergehens...

Ersturt. (Sittlichkeitsverbrechen) Verhaftet wurde Sonntag früh der 30 Jahre alte Wälschmirt Oskar von Hoff aus Frankenhäusern...

Fernerleben. (Soldatenelbstmord) Durch Erschießen machte ein Soldat der 9. Komp. des 13. Inf.-Reg. seinem Leben ein Ende...

Friedrichroda. (Selbstmord) Freitag mittag wurden aus dem Gölradsteiche unmittelbar vor Ködichen, gegenüber dem Baudamf...

Gösten. (Sittlichkeitsverbrechen) In der Nähe des Ortes verschleppte ein Unhold ein zehnjähriges Mädchen, um es zu verewaltigen...

Siedemünden. (Zugentgleisung) In der Nacht zum Montag sind in der Nähe des hiesigen Bahnhofes vom Nachschneezug Frankfurt-Verlin die letzten sechs Wagen entgleist...

Leipzig. (Selbstverschuldeter Tod durch den unmäßigen Alkoholgenuß) Ein 20 Jahre alter Marktbesitzer aus der Hainstraße hatte am Sonnabend nachmittag die Lust, sich an einem Automaten zu übermäßig viel Spirituosen getrunken...

Hausen trockener Kränze an. Das Feuer teilte sich einem Holzstadel mit und beschädigte auch über zwei Meter lebende Hecke...

Aus einem deutschen Gefängnis. Zu dem Brünigischen Mordprozeß in Halberstadt, über den unsere Leser unterrichtet sind, wurden wegen der Kaffiber auch Wittgefangene des Angeklagten als Zeugen vernommen...

Militärische Nachrichten. Noch einmal der Tod des Einjährigen Vinne-mann. Zu dem Fall Vinne-mann veröffentlicht das Generalkommando des 11. Armee-Korps in der Frankfurter Zeitung folgendes...

Vermisstes. Zu der Kaiserrede in Köln wird der Freikünftigen Zeitung geschrieben: „Die Rede führt an, daß am Fuße des Standbildes Wilhelm I. man auf einer Seite den Meerestot mit dem Dreizeck in der Hand sehe...“

Wie der Magdeburger Anzeiger das Programm des Kaisers auslegt. Zurückweisung jeder Umsturz-bewegung! Das ist der zweite Punkt des Programms...

Wie der Magdeburger Anzeiger das Programm des Kaisers auslegt. Zurückweisung jeder Umsturz-bewegung! Das ist der zweite Punkt des Programms...

Wie der Magdeburger Anzeiger das Programm des Kaisers auslegt. Zurückweisung jeder Umsturz-bewegung! Das ist der zweite Punkt des Programms...

Wie der Magdeburger Anzeiger das Programm des Kaisers auslegt. Zurückweisung jeder Umsturz-bewegung! Das ist der zweite Punkt des Programms...

Wie der Magdeburger Anzeiger das Programm des Kaisers auslegt. Zurückweisung jeder Umsturz-bewegung! Das ist der zweite Punkt des Programms...

Wie der Magdeburger Anzeiger das Programm des Kaisers auslegt. Zurückweisung jeder Umsturz-bewegung! Das ist der zweite Punkt des Programms...

Aus den Gerichtssälen. Sachschädigung und Verlesung. Der Arbeiter Karl H. aus M. - Halberstadt, geb. 1879, kündete am 16. April d. J. an dem Friedhofe daselbst einen



Leute liefern hunderte von Beispielen, wo Arbeiter von Ausständigen mit Gewalt daran gehindert wurden, für sich und ihre Familie den Lebensunterhalt zu verdienen.

Dieser Artikel finden wir gleichlautend noch in anderen konservativen Blättern, woraus wir schließen, daß ein gewisser Schweinburg dahintersteckt, dem aufgegeben ist, von Zeit zu Zeit „gegen die Sozialdemokratie zu schreiben“.

Neueste Nachrichten.

Berlin. Geheimrat Böttcher tritt am 1. Oktober d. J. in die Gesellschaft Siemens u. Halske ein.

Speyer. Der Maurerstreik ist zu Gunsten der Maurer beendet.

Mailand. Wie der Frankfurter Zeitung gemeldet wird, beschloß eine Versammlung von Latifundienbesitzern in Molinella die Aufhebung des Zuges von 90 Centesimi auf 1 und 1,10 Lire.

Vereine, Versammlungen, Vergnügungen etc. Die Tischlergesellen-Versammlung am Sonnabend im Bürgerhaus war eine sehr stark besuchte.

Eine kräftige Agitation soll entfaltet werden, damit zu gelegener Zeit der Kampf wieder aufgenommen werden kann.

Die Kollegen beschloßen sich in derselben mit der Angelegenheit, welche in einem Eingekandl erwähnt wurde.

Quittung.

Für die angepörrerten Tischler Magdeburgs gingen ein: Tischlerei G. v. Er. 16,10. — G. 10 3,60. — G. 34 8,55. — G. 780 4,85.

Für die Unterstüzung der streikenden Schneider gingen ein: G. 517 8,90. — G. 540 4,15. — G. 551 3,10. — G. 583 4,30. — G. 572 4,75. — G. 582 17,40.

Litteratur.

„Die Einigkeit“. Unter diesem Titel ist die erste Nummer des Organs für die sogenannten lokalorganisierten Gewerkschaften erschienen.

aller 14 Tage 6 Seiten stark zum Preise von 75 Pf. pro Quartal erscheinen. Bekanntlich ist die Gründung des Organs auf dem Kongress der Anhänger lokalorganisierter Gewerkschaften beschloßen worden.

Briefkasten.

3. Fernerleben. Die Notiz unter Tageschronik aus Blankenburg ist einer auswärtsigen Zeitung entnommen worden.

Wasserstände. Elbe. 20. Juni + 0,46. 21. Juni + 0,56. 22. Juni + 0,66.

Öffentliche Versammlung der Elb- und Hafnarbeiter Magdeburgs. Mittwoch, den 23. d. M., abends 8 Uhr in der Krone, Moldenstraße.

Waren und Möbel auf Teilzahlung. A. Friedländer. Breite Weg 118, 1 Tr.

Stellen-Angebote. Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs.

Zubenburg, den 21. Juni 1897. Aufgebote: Eisenröhren Wilhelm Timme mit Emma Olga Schmalz hier.

Neu! 1213 Neu! Spazierstock mit Musik. Eleganter Stock mit Metallknopf, worauf jeder sofort die schönsten Melodien spielen kann.

Möbel-Anverkauf. wegen Aufgabe des Ladengeschäfts zu herabgesetzten Preisen, sowie einen einig. Tafel-Feder-Wagen billig zu verkaufen.

Stellen-Gesuche. Unentgeltlicher Arbeits-Nachweis der Gewerkschaften Magdeburgs.

Budan, den 21. Juni 1897. Heirat: Kaufm. Friedr. Hermann Stedert in Oranienbaum mit Paula Anna Elise Scharsberg hier.

Cigarren. Louis Eckoldt. Jacobs- und Tischlerstr. 11. Bringt in kürzester Zeit Besserung und Hilfe die anerkannt vorzügliche Kurmethode von Visser.

Staufen. bringt in kürzester Zeit Besserung und Hilfe die anerkannt vorzügliche Kurmethode von Visser.

Standesamt. Magdeburg, 21. Juni 1897. Aufgebote: Eisen-Rangierer August Reimann hier mit Maria Rolte in Cigrigleben.

Neustadt, den 21. Juni 1897. Aufgebote: Handelsm. Rich. Adolf Reichert mit Witwe Gorges, Maria geb. Schütler.

Spatkollernbad. Sommer-Hosen. G. Gehse. Magdeburg. Johannis-Jahrstraße 14.

Unerhört!! Möbeln. Spingeln u. Polstermatru. Breiteweg 89/90. Georg Mook. Breiteweg 89/90.

Wannenbad Brause 25 Pfg. Fürstenstr. 23b. Herzlichen Dank. Bertha Schmidt.

Schreibhefte u. Diarien. Bazar-Magdeburg. Jacobs- und Petersstr. 11. Wilhelmsbad, Annastraße 2.

Büchereizettel des Gewerkschaftsvereins der Hausgewerkschaften. Breitenweg 82. Vitoria-Theater. Mittwoch, den 23. Juni. Gastspiel des Herrn Albert Boyenbach.



# Der Arbeiter-Zeitung

Wochenbeilage zu Nr. 143 der Volksstimme.

Magdeburg, Dienstag, den 22. Juni 1897.

### „Gelogen wie gedruckt!“

Schleudert ein Blödsinn eine groteske Unwahrheit lähn in die Welt, dann wird ihm gesagt: „Gelogen wie gedruckt!“ Dieser ist die gelinste Wahrheit. Gelogen wie gedruckt sind die Bogenblätter der Presse, welche die Arbeiter zur Kenntnis bringen. Gelogen wie gedruckt sind die Bogenblätter der Presse, welche die Arbeiter zur Kenntnis bringen. Gelogen wie gedruckt sind die Bogenblätter der Presse, welche die Arbeiter zur Kenntnis bringen.

### Die bürgerlichen Zeitungen zum Zwecke der

Die bürgerlichen Zeitungen zum Zwecke der...  
Die bürgerlichen Zeitungen zum Zwecke der...  
Die bürgerlichen Zeitungen zum Zwecke der...

### Der Grundbesitzer. Wochenbeilage der Volksstimme.

Dem die Erfüllung der ihm übertragenen Aufgabe...  
Der Grundbesitzer...  
Der Grundbesitzer...  
Der Grundbesitzer...

### Aus den Provinzen.

#### Diebstahl.

In Teich sind in der Nacht zum Sonntag mehrere Hunderte unternommen und dabei Lebensmittel des Genußgenußs unternommen.

#### Verunglückte Bergarbeiter.

Das Unglück ereignete sich am 10. d. M. in der Nähe der Grube...  
Das Unglück ereignete sich am 10. d. M. in der Nähe der Grube...  
Das Unglück ereignete sich am 10. d. M. in der Nähe der Grube...

#### Rechtsplege.

Handwörterbuchliche Verhältnisse...  
Handwörterbuchliche Verhältnisse...  
Handwörterbuchliche Verhältnisse...

#### Handwörterbuchliche Verhältnisse.

Handwörterbuchliche Verhältnisse...  
Handwörterbuchliche Verhältnisse...  
Handwörterbuchliche Verhältnisse...

#### Gemeinliche Verhältnisse.

Gemeinliche Verhältnisse...  
Gemeinliche Verhältnisse...  
Gemeinliche Verhältnisse...

### Partei-Angriffe.

Die Arbeiterpartei...  
Die Arbeiterpartei...  
Die Arbeiterpartei...

### Verwaltungsartikel.

Ein ungerechtes Urteil...  
Ein ungerechtes Urteil...  
Ein ungerechtes Urteil...

### Verwaltungsartikel.

Ein ungerechtes Urteil...  
Ein ungerechtes Urteil...  
Ein ungerechtes Urteil...



